

Münchener Kammerspiele

William Shakespeare

DER STURM

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 • D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 823 10 66 • Telefax (030) 823 39 11

Deutsch von Michael Wachsmann

Schauspielhaus

WILLIAM SHAKESPEARE

DER STURM

Deutsch von Michael Wachsmann

© 1994
Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 823 10 66 · Telefax (030) 823 39 11

Die Szene, eine unbewohnte Insel

Namen der handelnden Personen

Alonso, König von Neapel

Sebastian, sein Bruder

Prospero, der rechtmäßige Herzog von Mailand

Antonio, sein Bruder, der angemaßte Herzog von Mailand

Ferdinand, Sohn des Königs von Neapel

Gonzalo, ein ehrlicher alter Ratsherr

Adrian & Francisco, Lords

Caliban, ein wilder und häßlicher Sklave

Trinculo, ein Spaßmacher

Stephano, ein trunksüchtiger Butler

Kapitän eines Schiffes

Bootsmann

Matrosen

Miranda, Tochter von Prospero

Ariel, ein Luftgeist

Iris

Ceres

Juno Geister

Nymphen

Schnitter

Akt I
Szene I

Man hört ein stürmisches Lärmen von Donner und Blitz.
Auftritt ein Schiffskapitän und ein Bootsmann.

KAPITÄN Bootsmann!

BOOTSMANN Hier, Kapitän: wie steht's?

KAPITÄN Guter: red mit den Matrosen: mach dich dran, flott, oder wir setzen uns selbst auf Grund: rühr dich, rühr dich.

Ab.

Auftritt Matrosen.

BOOTSMANN Los, meine Herzchen! munter, munter, meine Herzchen! flott, flott! Zieht das Toppsegel ein. Folgt der Pfeife des Kapitäns. — Blas bis dir die Lunge platzt, wenn genug Raum ist!

Auftritt ALONSO, SEBASTIAN, ANTONIO, FERDINAND, GONZALO und andere.

ALONSO Guter Bootsmann, kümmert euch. Wo ist der Kapitän? Treibt die Männer.

BOOTSMANN Ich bitte jetzt, bleibt unten.

ANTONIO Wo ist der Kapitän, Bootsmann?

BOOTSMANN Hört Ihr ihn nicht? Ihr stört uns die Arbeit: bleibt in Euren Kojen: Ihr helft ja dem Sturm.

GONZALO Nein, Guter, seid friedlich.

BOOTSMANN Wenn's die See ist. Weg da! Was schert diese Brecher der Name König? Zur Koje: Ruhe! belästigt uns nicht.

GONZALO Guter, bedenke doch, wen du an Bord hast.

BOOTSMANN Niemand, den ich mehr liebe als mich selbst. Ihr seid ein Ratsherr; wenn Ihr diese Elemente kommandieren könnt zum Schweigen, und die Stille des Audienzsaals schaffen, wollen wir nicht ein Tau mehr hantieren; gebraucht eure Autorität: wenn Ihr's nicht könnt, sagt Dank daß Ihr so lang gelebt habt, und macht Euch fertig in Eurer Koje für das Mißgeschick der Stunde, wenn es so kommt. Munter, gute Herzchen! Uns aus dem Weg, sag ich.

Ab.

GONZALO Der Kerl ist mir ein großer Trost: mir scheint, er hat keine Spur von Ertrinken an sich; sein Aussehen ist sicherer Galgen. Bleibe fest, gütiges Schicksal, bei seiner Erhängung: mach den Strick seines Fatums uns zum Ankertau, denn unser eignes tut wenig Nutzen. Wenn er nicht geboren ist, erhängt zu werden, steht unser Fall miserabel.

Alle ab.

Der Bootsmann kommt zurück.

BOOTSMANN Herunter mit dem Toppmast! flott! tiefer, tiefer! Bringt sie zum Beidrehn mit Großsegel. (*Ein Geschrei von drinnen.*) Die Pest auf dies Geheule! die sind lauter als das Wetter oder unsre Arbeit.

Auftritt SEBASTIAN, ANTONIO und GONZALO

Schon wieder! was tut Ihr hier? Sollen wir aufgeben, und ertrinken? Habt Ihr Lust unterzugehn?

SEBASTIAN Die Pocken Euch an den Hals, Ihr schnauzender, lästerlicher, liebloser Hund!

BOOTSMANN Arbeitet Ihr dann.

ANTONIO Häng, Köter! hängt, Ihr Hurensohn, unverschämter Lärmmacher. Wir haben weniger Angst vorm Ertrinken als du.

GONZALO Ich garantier ihm, er ertrinkt nicht, und wenn das Schiff nicht stärker wär als eine Nußschale, und so leck wie eine Hure mit Ausfluß.

BOOTSMANN Legt sie bei, legt bei! setzt ihr zwei Segel; wieder ab seewärts; legt ab.

Auftritt Matrosen, durchnäßt.

MATROSEN

Alles verloren, zum Gebet, zum Gebet! alles verloren!

BOOTSMANN

Was, muß der Mund uns kalt sein?

GONZALO

König und Fürst beim Beten, laßt uns ihnen beistehn,
Denn unsre Lage ist wie ihre.

SEBASTIAN

Mir reißt die Geduld.

ANTONIO

Wir sind ums Leben glatt geprellt von Säufern:
Der Lump, das Breit-Maul, — lägst du nur ertrinkend,
Durch zehn Fluten geschwemmt!

GONZALO

Er wird doch hängen,

Wenn jeder Wassertropfen auch dagegen schwörte,
Und weit aufklaffte, ihn zu schlucken.

Ein wirrer Lärm von drinnen:

„Sei uns gnädig!“ —

„Es bricht, es bricht!“ — „Lebt wohl, mein Weib und Kinder!“ —

„Leb wohl, Bruder!“ — „Es bricht, es bricht, es bricht!“

ANTONIO

Sinken wir alle mit dem König.

SEBASTIAN

Nehmen wir von ihm Abschied.

Beide ab.

GONZALO Jetzt gäb ich tausend Meilen See für einen Morgen karges Land, Heidekraut, Ginster, Dornbusch, alles. Der Wille droben geschehe! aber ich würde gern einen trocknen Tod sterben.

Alle ab.

Szene 2

Auftritt PROSPERO und MIRANDA.

MIRANDA

Wenn, liebster Vater, Eure Kunst die wilden Wasser
In diesen Aufruhr trieb, besänftigt sie.

Der Himmel, scheinets, gösse herab stinkendes Pech,
Wenn nicht die See, steigend zur Stirn des Firmaments,
Das Feuer ausschlägt. O, ich hab gelitten

Mit denen, die ich leiden sah! ein schönes Schiff,

(Das, sicher, edle Wesen in sich trug,)

Zerschlagen ganz in Stücke. O, der Schrei pochte

Ans Herz mir! Arme Seeln, sie kamen um!
 Wär ich ein Gott mit Macht gewesen, hätt ich
 Die See ins Land hinein versenkt, eh sie
 Das gute Schiff so hätte schlucken sollen, und
 Die Seelenfracht darinnen.

PROSPERO

Seid gefaßt:

Kein Schrecken mehr: sagt Eurem mitleidigen Herz,
 Kein Leid geschah.

MIRANDA

O, Unglückstag!

PROSPERO

Kein Leid.

Ich habe nichts getan als aus Sorge um dich,
 Um dich, mein Herz; dich, meine Tochter,
 Der unbekannt ist, wer du bist; nicht ahnst
 Woher ich bin, noch daß ich Bessres bin
 Als Prospero, Herr einer ganz armen Hütte,
 Und dein nicht größerer Vater.

MIRANDA

Mehr zu wissen

Kümmerte nie meine Gedanken.

PROSPERO

Zeit ist's

Daß ich dir mehr berichte. Reich die Hand,
 Und zieh mir ab den Zaubermantel. — So:
 Da liege, meine Kunst. Wisch dir die Augen; sei getrost.
 Das gräßliche Schauspiel des Schiffbruchs, das
 Den wahren Wert des Mitleids in dir rührte,
 Hab ich durch meine Kunst mit solcher Vorsicht
 So sicher eingeteilt, daß keine Seele —
 Nein, nicht so viel Verlust als eines Haars
 Traf eines der Geschöpfe auf dem Schiff,
 Die schrein du hörtest, die du sinken sahst. Setz dich;
 Denn du mußt mehr erfahren nun.

MIRANDA

Oft habt Ihr

Begonnen mir zu sagen, wer ich bin, doch stocktet,
 Und ließt mich in fruchtloser Wißbegier,
 Beschließend „Wart: noch nicht.“

PROSPERO

Die Stunde ist jetzt da;

Just die Minute fordert, mach dein Ohr auf;
 Gehorch, und folg mir. Kannst du dich erinnern
 An eine Zeit, eh wir zu dieser Hütte kamen?
 Ich glaub nicht, daß du's kannst, denn damals warst du
 Nicht ganz drei Jahre alt.

MIRANDA

Gewiß, Sir, kann ich's.

PROSPERO

An was? An irgend sonst ein Haus, eine Person?
 Von jedem Ding das Bild nenn mir, das sich
 Dir im Gedächtnis hielt.

MIRANDA

Es ist weit weg,

Und wie ein Traum mehr, als Gewißheit

Die mein Gedächtnis stützt. Hatte ich nicht
Vier oder fünf Fraun einst, die mich bedienten?

PROSPERO

Ja wohl, und mehr, Miranda. Doch wie kommt es
Daß dies in deinem Kopf lebt? Was sonst siehst du
Im dunklen Rückstand und Abgrund der Zeit?
Wenn du etwas erinnerst, *eh* du herkamst,
Vielleicht auch, *wie* du herkamst.

MIRANDA

Nein, das nicht.

PROSPERO

Vor zwölf Jahren, Miranda, vor zwölf Jahren
War dein Vater Herzog von Mailand, und
Ein Fürst mit Macht.

MIRANDA

Sir, seid nicht Ihr mein Vater?

PROSPERO

Deine Mutter war ein Bild der Keuschheit, und
Sie sagte, du seist meine Tochter; und dein Vater war
Herzog von Mailand; und seine einzige Erbin
Prinzessin, von nicht schlechterer Herkunft.

MIRANDA

O, Ihr Himmell!

Was spielte falsch mit uns, daß wir wegkamen dort?
Oder war's uns ein Segen?

PROSPERO

Beides, beides, mein Mädchen:

Falsches Spiel, wie du sagst, stieß uns von dort,
Doch Segen half uns her.

MIRANDA

O, mein Herz blutet

Zu denken an die Müh, die ich Euch brachte,
Die mir aus dem Gedächtnis ist! Beliebts Euch, weiter.

PROSPERO

Mein Bruder, und dein Onkel, hieß Antonio, —
Ich bitt dich, hör mich, daß ein Bruder sollte
So treulos sein! — er, den ich nächst dir selbst
Liebte vor aller Welt, und gab an ihn
Die Leitung meines Staats; der damals nämlich
Durch alle Signorien der Erste war,
Und Prospero der Haupt-Fürst, so geachtet
War seine Würde, und in den Freien Künsten
Ohne Vergleich; weil die mein ganzes Studium warn,
Lud die Regierung ich auf meinen Bruder,
Und wurde meinem Staat fremder, entrückt
Und brütend in geheimen Studien. Dein falscher Onkel —
Gibst du mir acht?

MIRANDA

Sir, äußerst aufmerksam.

PROSPERO

— Kaum drin perfekt, wie man Gesuchen stattgibt,
Wie man sie abschlägt, wen man fördert, und wen
Man kappt, weil er zu hoch wächst, — schuf von Neum, was
Meine Geschöpfe warn, sag ich, änderte sie
Oder formte sie neu; so, mit dem Schlüssel

Zu Amt und Amtmann, stimmt er jedes Herz im Staat
 Zum Klang, der seinem Ohr behagt; so daß er nun
 Der Efeu war, der meinen Fürstenstamm verbarg,
 Und saugte draus mein Mark. Du gibst nicht acht?
 MIRANDA

O, guter Sir, ich tu's.

PROSPERO

Ich bitte, hör mich.

Ich, so mißachtend weltliche Ziele, ganz hingegeben
 Der Stille und der Fördrung meines Geistes
 — Was, wärs nicht so verborgen, überstiege
 Allen Begriff des Volks —, weckte in meinem falschen Bruder
 Eine böse Natur; und mein Vertraun, wie
 Ein guter Vater, zeugte aus ihm
 Falschheit als eignes Gegenteil, so groß
 Wie mein Vertraun; das wirklich endlos war,
 Ein Glaube ohne Maß. Er, so zum Herrn gemacht
 Nicht dessen nur, was mein Vermögen eintrug,
 Sondern was meine Macht sonst fordern konnte — wie einer
 Der sein Gedächtnis vor der Wahrheit so
 Zum Lügner macht, daß, weil er sie erzählt,
 Er seine Lügen glaubt —, er hat gedacht,
 Er sei wirklich der Herzog; durch die Vertretung
 Und Ausübung des äußern Scheins der Hoheit,
 Mit allem Vorrecht; — weshalb sein Ehrgeiz wuchs, —
 Paßt du auf?

MIRANDA

Euer Bericht, Sir, würde Taubheit heilen.

PROSPERO

Damit nicht Trennung sei zwischen gespielter Rolle
 Und dem, für den er sie spielte, will er durchaus
 Mailands Monarch sein. Mir, armem Mann, war meine Bibliothek
 Herzogtum groß genug: zeitlicher Herrschaft
 Hält er mich jetzt für unfähig; schwört sich,
 So heiß war er auf Macht, dem König von Neapel
 Jährlich Tribut zu zahlen, ihm Lehnseid leisten,
 Den Fürstenhut der Krone unterwerfen, und krümmen
 Das Herzogtum, noch ungebeugt, — ach, armes Mailand! —
 Zu schmähhchster Verneigung.

MIRANDA

O Ihr Himmel!

PROSPERO

Hör seinen Pakt, und den Erfolg; dann sag mir
 Ob das ein Bruder sein kann.

MIRANDA

Ich würd sündigen,

Dächt ich nicht edel nur von meiner Großmutter:
 Manch guter Schoß trug böse Söhne.

PROSPERO

Jetzt der Pakt.

Dieser König von Neapel, eingefleischt
 Mein Feind, erhört den Antrag meines Bruders;
 Der war, daß er, zum Ausgleich der Bedingung
 Von Lehnseid und wer weiß wie viel Tribut,
 Gleich aus dem Herzogtum mich und die Meinen
 Ausmerzen sollte, und das schöne Mailand,